

Politische Rundschau.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.

Der Zar hat am Freitag ein Manifest erlassen, worin er die Fortsetzung des Krieges um die Erde aufzugeben, aufzugeben, die höchsten Absichten gegen die heilige orthodoxe Kirche, alle russischen Untertanen aufzufordern, sich um den Thron zu scheren, damit der Wunsch im Lande angesprochen werden könne, und die Aufrechterhaltung der selbstherrlichen kaiserlichen Gewalt bereite. Der alte Grund der Revolution, die in Petersburg durch ein fast gleichzeitig veröffentlichtes Schreiben an den Minister des Innern, worin angefordert wird, daß „von nun an mit Gottes Hilfe würdige, das Vertrauen des Volkes genießende und von der Bevölkerung gewählte Männer zur Teilnahme an der Ausarbeitung und Beratung gesetzgeberischer Entwürfe herangezogen werden.“ Das wäre wenigstens der Ausgang zu einer Verfassung.

Die in Petersburg gemachten Arbeitervertreter, die im Ministerium an den sozialen Reformen mitarbeiten sollen, haben eine gewisse Menge von Forderungen gestellt, von deren Erfüllung sie ihre Mitarbeit abhängig machen. Sie verlangen zuerst, daß alle ihre seit dem 1. Januar verabschiedeten Führer sofort freigelassen, daß die geschlossenen Arbeitervereine ebenso wieder aufgelassen und daß ihnen selbst parlamentarische Freiheiten gewährt werden. Es erscheint sehr fraglich, ob der Minister diese ziemlich weitgehenden Forderungen der Arbeitervertretung zum Maß der Arbeiterdeputierten widererkennen können. Insbesondere werden der Wiedereröffnung des von dem oberen Gapon begründeten Arbeiterverbandes unbedingte Schwierigkeiten entgegenstehen. Das nächste, was die Arbeiterdeputierten an den Arbeiten der Kommission erfordert, hiernach sehr zweifelhaft. Ist die Sitzung unter der Petersburger Arbeiterfahne noch weit verbreitet, so gilt das in noch höherem Maße von der Arbeiterfahne der Provinz.

Die Streikbewegung dauert unermüdet an und immer neue Gruppen treten mit in die Bewegung. Den Arbeitern im Süden des Reiches wird das zumeist Streiken um so leichter, als sie im allgemeinen ziemlich beherrschungslos sind (außer Wursi) und sehr viele von ihnen noch nebenher eigene Acker besitzen, die ihren Lebensbedarf vollständig decken.

Daß die Glaubensfrage sich in Russland ebenfalls wie die politische aufzuwickeln läßt, zeigen die letzten Briefe aus Petersburg eindeutig an. Über den für „Altkatholiken“, wie über den Katholiken und Lutheranern in Russland (zumeist bisher immer das Damoklesschwert, im günstigen Falle ließ man sie still gewähren, in vielen Fällen aber wurde gegen sie mit Schikanen, Verharmlosungen und sonstigen Vorwänden vorgegangen. Das Ministerium hat aber die Reformfrage beraten und soll zu Maßregeln im Sinne der Gewissensfreiheit entschlossen sein.

Der russisch-japanische Krieg.

Neunhundert Gesandte gehen in Petersburg um über die militärischen Operationen in der Mandchurie. Es heißt, Sinesisch habe 10000 Mann verloren und Ruropatien sei so hart bedrängt, daß ihm nichts übrig bleibe, als sich nach der Wanolet zurück zu ziehen. Das Ministerium hat aber die Reformfrage beraten und soll zu Maßregeln im Sinne der Gewissensfreiheit entschlossen sein.

Das Heidehaus.

3) Novelle von Annemarie B. Nathjus. (Fortsetzung.)
„Sie sollen alle ganz eingepfermt werden in den Zauber dieses Märchenwaldes“, sagte Frau von Dornow und sah auf Aurel, „werden Sie das immer ertragen so, jahraus, jahrein?“
„Siehe sie leiste hing; ihr Wort bekam etwas Saurenes.“
Marie Luise hatte die Marie gehört, ein hochmütiger, aber sonstiger Zug trat in ihr Gesicht und nahm ihm den lieblichen, jugendlichen Reiz. Aurel, der scherzend und lachend ihr gegenüber saß, betrachtete sie einen Moment erstaunt und bemerkte: „Was eine Frau die absonderlichen Worte ernt?“
„Nur es ihm durch den Sinn.“
Die Nacht war kalt und klar. Sterne standen am Himmel. Von den Büschen rauschte das letzte Laub, während trieb es der Wind über den Auen hin und lang das einseitige Lied vom Stieren und Bergchen, dieses traurige Lied, welches doch in seinen letzten, lagenden Tönen eine gewisse Hoffnung birgt, die Hoffnung, die über den kommenden Winter hin dem Frühling entgegenzittert.
Und diese Hoffnung durchlebte auch Marie Luise, als Aurel sie gütlich umfing, so ganz der Liebe, ohne einen Schatten des, was gewöhnlich, er sprach von sich und von ihr und entwarf die lieblichen, trübseligen, aber in ihnen eine große Seligkeit war, daß sie miteinander liebten.
Die Oktobersonne begrüßte den Hochzeitstag mit letzten wärmenden Strahlen. Über Marie

berufen werden sollte, erhalten sich mit immerhin auffälliger Geduld. Am 5. März wurde in Petersburg ein Kriegerfest stattfinden, um zu entscheiden, ob Ruropatien zurückzuführen werden und wer in diesem Falle sein Nachfolger sein sollte. Als Kandidaten zur Nachfolge Ruropatins wurden u. a. Gouffart Nikolaï Nikolajewitsch und General Dragomirow genannt.

Deutschland.

Der Kaiser, der die Fahrt zum Mitteländischen Meer nicht an den Landweg, sondern zur See machen wird, wird nach dem 1. Mai. In Lissabon mit dem portugiesischen Königspaar zusammenzutreffen. Wladimir ist bei der vorjährigen Reise des Kaisers nicht berührt worden. Dieser wird zwar in Lissabon von einem Mitglied des spanischen Königsstaats begleitet werden. In einem anderen Zusammenkunft mit dem König von Spanien erfolgen.

Die kaiserliche Verordnung, wonach der neue Zolltarif mit dem 1. März 1906 in Kraft tritt, ist im Reichsanzeiger veröffentlicht worden.

Über den Stand der Wurmkrankheit in den Oberbergamtsbezirken Dortmund und Hamm und im Anschluß an die früheren Veröffentlichungen folgendes im Reichsanzeiger mitgeteilt: Die Zahl der Schafzuchtungen, auf denen eine mehr als einmalige Untersuchung der gesamten unterirdischen Befestigung durchgeführt ist, betrug Anfang dieses Jahres 108. Auf diesen 108 Schafzuchtungen waren bei der ersten Untersuchung insgesamt 14 489 Wurmtreger festgestellt worden, während bei der zweiten Untersuchung insgesamt 2655 Wurmtreger ermittelt worden sind. Es ergibt sich daraus also eine Abnahme in der Zahl der ermittelten Wurmtreger um 11 834, gleich 81,7 Prozent — wohl das beste Zeichen für die Energie, mit der die Verwaltungen gegen die Krankheit gekämpft haben.

Die preussischen Gewerbeämter sind am Mittwoch, wie alljährlich, zu einer dreitägigen Verhandlung über dienstliche Angelegenheiten zusammen.

Frankreich.

In der Kammer ist eine Vorlage eingebracht worden, wonach die Regierung aufgeführt wird, während der Operationen von den kommunalen und Verwaltungsbehörden die Befugnisse der Polizei und Staatsangehörigen.

Der Staatsminister erklärte vor der Kommission für Trennung von Kirche und Staat, die Regierung nehme das von der Kommission beschlossene Verbot aller Prozessionen an, sowie das Angehörigen an die neuen Kirchenvereine, einen Bundesverband zu gründen. Dagegen bietet die Regierung, den folgenden Text dieser Vorlage mitzuteilen.

Italien.

Der Minister erklärte vor den italienischen Abgeordneten, daß die Regierung die Wahngesetze fast regelmäßig.

Schweden-Norwegen.

Der Kronprinz-Regent hat ein Schreiben an den norwegischen Staatspräsidenten gerichtet, worin er die Vereinigung Norwegens mit Schweden als Selbstwillen der Bevölkerung empfiehlt. Das Schreiben hat getreue Berücksichtigung zwischen den Norwägern und den Schweden besteht beabsichtigt ein gleichberechtigtes Nationalgesetz.

Australien.

Über die Audiens, die der Zar dem zurückgekehrten Südsibirien hat, beobachtet der letztere Südsibirien, das soll er vom „großen Kaiser“ sehr gütig behandelt worden sein.

Kanada.

Der Leiter der kanadischen Komittees in Russland, G. G. G. hat an alle russischen Komittees in Kasan einen neuen

Ausschreiben gerichtet, worin er empfiehlt, die Kanadischen Komittees in Kasan zu zugehörigen anzuwenden. Weiter fordert G. G. G. die Kanadischen Komittees auf, sich nur an die Bestimmung anzuhängen, wo sie die einzigen seien, die die Gesetze Kanadas auf Kasan anzuwenden.

Haus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an. Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an. Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Am 8. d. wird die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

nebenstehender Bedeutung. Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an. Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsgesetzes über die Verhältnisse der Arbeitervereine an.



Der Trachtenpalast, der auf den Welt- ausstellungen in Paris und St. Louis viel be- wandert wurde, soll demnächst in Berlin neu errichten. Es sollen in ihm geistliche und neue Trachten in filigraner Umgebung häufig ausgestellt werden. Kapitälschiffe, erfahrene Unteroffiziere mit den Borden der Ehren- diese Ehrenwürdigkeit bekräftigt, für die sie sich Mühen geleistet haben sollen.

Elektrische Schnellbahn Köln-Düsseldorf. Das Projekt der elektrischen Schnell- bahn Düsseldorf-Rhein liegt den Verkehrs- ministerien zur Prüfung vor. An Stelle der ursprünglich beschriebenen 150 bis 200 Meter stündlich Geschwindigkeit soll einstellbar mit 80 bis 100 Kilometer gefahren werden. Die 34 Kilometer lange Bahn erfordert 21 Mill. Mk.

Neue Experimenten am Schmelz- ofen mit 3000 Grad Hitze ist der Direktor des Universitätslaboratoriums in Galle a. S., Pro- fessor Böhm verunglückt, indem seine beiden Hände schwer verletzt wurden. Die Wundheilung ist für dieses Jahr eingestellt.

Der Lokomotivführer Ehrhardt, der das folgenschwere Eisenbahnunglück bei Wun- nweit Eisenach verursachte, wurde als geistig unzureichend für seine Berufung erklärt.

Ein eigenartiges Wiedersehen. Ein Rentier zu Tilsit verabschiedete an seinem Ge- burtsstage im Jahre 1880 einen Hundertmar- schen. Im nun folgenden Jahre, ob der Schein noch einmal in seiner Wertschätzung wurde, zeigte er ihm mit seinem Namen und dem Datum seiner Verabschiedung. Kommt der Same noch einmal in meinen Weis, so meinte der Herr, so soll mir das ein Zeichen sein, daß ich noch hundert Monate von diesem Tage ab leben werde. (Einmal Überlebende muß ja immer das sein.) In nächster Folge hat er wieder seinen Geburtstag. Da tritt der Geliebteste herein und sagt das Wort eingegangener Verabredungen an, und siehe da — der alte Bekannte liegt vor ihm, ver- dacht und zerschmettert, als erler Grauland. Dem Beispiel des Rentier Herrn in betreff des Lebens waren nach der Zeit, die auch andere gefährt, haben sich zahlreichere Namen, hatte ganz Deutschland durchgezogen, und gelangte nach 25 Jahren wieder nach Tilsit in den Besitz seines Verabschiedeten.

Ein hübsches Alter. Auf Verhof in der Gemeinde Niffan bei Meran starb der älteste Mann Tirols, Jakob Wähler, genannt der Höger Jodel, infolge von Grippe. Er hat ein Alter von 106 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen erreicht. Er war geistig noch frisch; die letzten zwei Jahre brachte er aber im Bett zu.

Der König der Wüste. In einem Sonder- schreibblatt erklärt der bekannte Luftschiffer Santos Dumont, daß er die Frage des ver- längerten Aufenthaltes in den Lüften gelöst habe. Ein Luftballon habe bisher höchstens 36 Stunden in den Lüften verweilen können. Santos Dumont verweist auf den von ihm konstruierten, daß er über einen Monat in den Luftballon verbleiben könne, ohne den Schwierigkeiten zu begegnen, die durch die Luftballonfahrt nach dem Nordpol gebildet hätten. Santos Dumont plant den Bau einer Luftschiffstation. Diese wird eine große Annehmlichkeit haben, sondern höchstens 9-10 Meilen in der Stunde zurücklegen. Mit dieser Fahrt soll auch der Nordpol besucht werden.

Die Luftwärme im Simplicontunnel ist sehr geteilt; sie ist jetzt überall gleichmäßig. Die natürliche Heizung des Tunnels soll sehr noch vollständig ausreichen, um ihn hinreichend mit frischer und trockener Luft zu versorgen. Die zur Freier des Durchganges geplanten größeren Frühlüften sollen am 21. März abgehalten werden.

Größere Versuche mit Automobilen unternimmt zurzeit die italienische Heeresleitung. Es wurden mit einer Automobil-Stande längere Entfernungen zurückgelegt. Die Räume ist an einen Kraftwagen geknüpft, der sich selbstständig bewegt und mit frischer Luft versorgt.

Wohnatentente in Belgien. Der Aus- stand der Kohlenarbeiter in Belgien verlagert sich in bedeutender Weise. In den Kopf des

lebend gemordetes Bild aus der Galerie ihrer schwindigen Ähnen.

Mitte Januar reisten sie nach Paris, und das Gehobhaus saßen ganz in seine alte, milde Ruhe zurück.

Maria Luise war das helle, elegante Treiben, dies mir, nebenan aufstehende Leben voll- ständig fremd, es erdrückte sie beinahe. Aurel hatte für einen der ersten Abende eine Loge in der Oper bestellt, da seine Frau Luise lebens- fröhlich liebte. Sie freute sich auf den bevor- stehenden Genuß, aber die Vorbereitungen, die nötig und unbedeutend, sie nahmen ihr die süße Vorfreude und wohlwollende Erwartung. Endlich war sie so weit, Aurel besuchte den Wagen. Im Theater betrachtete Maria Luise mit Er- staunen und Bewunderung die Damen in ihren Hüllen, tief dekorierten Falten und großen Hüften. Man gab Carmen. Als die Douceur begann, lag Maria Luise sich fest zurück und schloß die Augen; ihre Umgebung hatte sie vergessen. Die Musik redete zu ihr, sie sprach eine milde, große, heilige Sprache, fern von aller morbiden Sentimentalität, und Maria Luise hatte, gesunde Natur ver- stand diese Sprache, sie fühlte sich ihr verwandt und erlöste ihr beglücktes Herz und Sinn.

Als die Musik nach einem plötzlichen, goldenen Schimmer lang bedeckte sie die Hand über die Augen, die Welt war ihr wie ein Traum nach was sie gelang in ihren Träumen. Aurel be- merkte ihre Ergötzenheit nicht, er war weit

von einem Verwaltungsrat des Kohlenberg- werkes demonten Schloßes in Gilly wurde eine Dynamitombe gemort. Der Material- schaden ist beträchtlich. Ein anderer Dynamit- anschlag wurde in Goncelles gegen die Ver- handlung eines nicht ausständigen Arbeiters verlegt; auch dort ist der Materialschaden groß.

Ein ungewöhnlicher Vorgang, der sich in einer der letzten Sitzungen des Madrider Cortes abspielte, ereignet in Spanien großes Aufsehen. Der Bürgermeister erhob bei den Stadterordneten Beschwerde darüber, daß der König die Geleise misdiage, indem er mit seinem Automobil weit schneller durch die Straßen jage, als nach dem für den Kraftwagenverkehr

wurde aus San Francisco mitgebracht. Es stellte sich heraus, daß Verleumdung, die Stamford vor begibt, bereits vor ihrer Abreise aus San Francisco, am 20. Januar, gemacht wurden. Sie fand unter großen Schmerzen. Mrs. Stamford hatte mehr als 120 Millionen Markt für möbilitäre Zweck gegeben; u. a. auch eine Universitäts gründet. Aber die Meuterie des Verleumdens beruht noch unklarheit, doch werden die Umstände genau untersucht.

Gerichtshalle.

Offen. Drei Bergleute aus Brau, die während des Streiks auf die Schippe der Dece, Holen-

König Friedrich August und Kronprinz Georg von Sachsen.



Friedrich August von Sachsen besuchte vor kurzem zum erstenmal als König verschiedene Städte seines Landes. Bei dieser Gelegenheit wurde der Herrscher in Leipzig, wie in Chemnitz vor allen Städten der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Dem König, der im Mai das 40. Lebensjahr vollendet, liegt besonders das Wohl seiner Kinder am Herzen, denen er eine sorgfältige Erziehung angeden-

kt. Sein ältester Sohn, Kronprinz Georg von Sachsen, vollendete am 15. Januar sein zehntes Lebensjahr. In diesem Tage wurde er einem alten Brauche des Königshofes gemäß als Oberst der Armee eingeweiht. Er erhielt seitdem den 1. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 an. Dagegen wird des Königs mit dem Kronprinzen wurde nach seiner erst vor kurzem gefestigten Aufnahme begrüß-

erlassenen Neglement gestattet sei. Der König hatte es auch nicht für nötig, seinen Wagen mit dem vorgeführten Achseln zu ver- sehen, so daß man nicht einmal wissen könnte, ob er die Automobilreifen berührt habe. Die Ritter der Stadt nahmen mit tieferer Miene von diesen „Zwischenablen“ ihres Königs Kenntnis und bezeugten sich weinige Entschlüsse vor.

Giftmord an einer Milliardärin. Eine der reichsten Frauen der Welt, die amerikanische Milliardärin Stanford, ist unter höchst ver- dächtigen Umständen in Honolulu gestorben. Die Dame trank, bevor sie sich schlafen gelegt hatte, Sodawasser, und das Getränk scheint Gift enthalten zu haben. Das Sodawasser

wurde als „gefälscht“ gehalten, wurden zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Hänberg. Die hiesige Strafkammer beurteilte den Ritter Meyer in Hänberg wegen durch fort- gesetzte Gehaltsüberforderung begangenen Vergehens im Werte zu 800 Mark Geldstrafe und Tilgung der Kosten, seinen Buchhalter wegen Beihilfe zu dreißig Mark Geldstrafe.

Berliner Humor vor Gericht.

Die mannsfähige Lora. Vorliegender des Schöffengerichts: Angeklagter Lora. Sie sollen die Frau Dentler Giese durch Ausdrücke wie „dome Jule“, „alle Ehre“, „dünne Guter“ usw. beleidigt haben. Was verurteilt Sie, solche unartige Redens- arten zu sagen? — Angekl.: Sie hat mir zuerst

Sie hat mir zuerst, Sie wünschte sich fort, die Musik hörte sie kaum noch und hatte nur die einen Wunsch, sich vor seinen mißbilligenden Blicken zu verbergen.

Im nächsten Morgen brachte Aurel sie zu Paris, ludete und wählte, ließ sie probieren und bestellte endlich drei Kleider, für die der Betrag von achtzehnhundert Frank zu zahlen hatte. Maria Luise war außer sich über die hohe Summe:

„Ich habe nicht gewagt, mit den englischen Saiten für dreihundert Mark, der mit so un- endlich viel Freude gemacht hätte, zu bestellen und die bezahlte Unsumme für Kleider, die ich kaum tragen werde, ja, die ich sogar übertrieben und häßlich finde.“ sagte sie erregt.

„Davon verstehst du nichts,“ war die kalte Entgegnung, „du hältest deinen Hoden mit bei- seite lassen und den Versteck mit Frau von Donnow etwas mehr lachen sollen, um von ihr in dieser Beziehung zu lernen, das wäre mit vollkommenem Genuß als bei unbedingten Aufsehen gegen Nonnenbüchlein, die du nicht einsehen willst.“

Maria Luise schämte, aber ihre Lippen zitterten, ihre Augen füllten sich mit Tränen. Warum verurteilte er sie um dieser Anspielungen willen zu strafen? Warum lag er nicht ein, wie unbedeutend das alles an ihrem beiderseitigen Glück war? — Ach — warum waren sie überhaupt fortgegangen dem Versteck in diese lärmende, aufregende Welt? — Eine unerbittliche Schmach ergriß sie: „Daf uns zurück, was wollen wir da draußen?“ rief es in ihrem Herzen; — aber sie schämte und

belebte. Id war damals in der Gasse, wo sie jetzt noch wohnt, Portier. Als sie mit ihre Tochter eine mehrgliedrige Kette antrat — wahrlich nicht um für der bereits etwas ansehnliche Wägen einen Ankauf zu angehen — überließ sie mit einem Bangen, den sie während ihrer Abwesenheit füttern und bewachen sollte. Mit demselben Augenblicke war der Vogel und sie muß leichten, der er mit Spieß machte, denn er qualifizierte manchen so in positiver Zeit zu kommen, die sie laut schlafen würde. Dabei plaperte er nicht bloß bei, war er fröhlich schon leuchtete, sondern er schamte sich manchmal was wir, was id zu machen. Frau Luise hatte, wodurch natürlich der Spieß noch ist, wurde. Als Frau Giese zurückkam, lag sie mit 20 Mill. Ge- geld und zog mit ihre Lora ab. Genes Tages wird möglich meine Dora aufrufen, und einmüßig kommt die Welt, die mit anstand: „Sie schlechter Mensch, was haben Sie aus meine Lora gemacht? Wenn Sie selber schon so ein gemeiner Kerl sind, wie können Sie meine molligere uneheliche Lora so herbeuten?“ Sie, die uneheliche, die überlebte Sie. — Herr Reichshof, Sie können sich denken, daß id dabei nicht stumm bleib. Ein Wort gab id aber und schließlich wurde id so froh, daß sie sich schließlich herab. Wenn sie sich belehrt hätte, so würde id bestärmt, der sie mir zuerst belehrt hat. — Frau Giese, die Beleidigte, sagt aus: „Als id nach unre Milderer den König mit den Vogel wieder in die gute Stube gesetzt hatte, wo er immer stand, fragte id: „Na Sorehen, wie sagst du dem?“ — Herr antwortete die Lora hier: „Juten Tag, liebe Frau Giese.“ — Aber jetzt stehe sie mir von der Seite an und lagte ihr Worte, die id hier zwar nicht wiedersprechen kann, die aber, weil sie im Gehör von Verleumdern vorkommen, eine je- wisse gewisse Verleumdung erlangt haben. Entsetzt rief id meine Tochter herbei. Aber doch sie erhielt keine andere Antwort. Wie waren schlaflos. Wären mit der Papagei früher belehrt, so hätte id, so wie er verurteilt zu haben. Sobald jemand bloß in seine Nähe kam, brüllte er ihm die angedeutete, uneheliche Lebens- art entgegen. Ein Journal, als Beispiel zu wer, darunter ein angehender Bräutigam, den meine Tochter, kamen wir dadurch in die peinliche Ver- legenheit. Und nicht wenig damit: Wenn wir bei Fenster saßen, hörte der Papagei, als den Papagei zu verurteilen. Da id überzeit war, daß Milderer Lora diese Art aus Niedertracht befehlort hatte, ging id runter zu ihm und lagte ihm lediglich meine Meinung.“ Das Gericht nahm an, daß die Frau Giese ungeliebte Beleidigung verurteilt sei, weil Frau Giese eingetandenermaßen zuerst beleidigende Ausdrücke gebraucht hatte. Herr Meyer wurde demgemäß freigesprochen.

Gemeinnütziges.

Zahnweizen. Das einfachste und un- schädlichste Mittel gegen Zahnweizen, namentlich gegen rheumatische, besteht darin, daß man mit den Fingern das Zahnfleisch an der schmerzhaften Stelle hart reibt. Dadurch werden die Nerven erwidert und die Schmerzen gemildert.

Das Reitzen der unehelichen Töchter- und Söhne. Erfolgt ein unehelich geborenes Kind, so ist es ein rohes Eiweiß ge- quillt hat. Man reißt dieses Eiweiß, aber ein- mal vorzüglich durch das Bierwasser, spült sie gut und plätiert sie noch feucht.

Buntes Allerlei.

Schadenerkerf. A.: Nachdem du ander- halb Jahre mit meiner Tochter verheiratet bist, hast du die Frechheit, mich zum Schaden zu geben? Daß du nicht die vollständige Mitgift erhalten? — A.: Allerdings! Aber jetzt möchte ich Schadenerkerf haben.

Der Gipfel der Zerknirschtheit. Von der Zerknirschtheit meines Schwiegerjohnes, des Professors, können Sie sich keine Vorstellung machen: der hat nach der Hochzeit sogar die Mitgift mitgenommen! (Was?)

Wißwundern. Frau: „Und um 3 Uhr morgens hat mich der Schlaf verlassen, wie zu einem Katzenpflanz umarmen.“ Es ist einfach schmerzhaft! — Herr: „Aber Schatz, du wirst doch wohl wirklich nicht auf einen Katzenpflanz eierständig sein?“ (Was?)

Aurel verstand die Schmach ihrer Augen und die Mißliebe ihrer Wunden nicht, und er fand plöblich, daß seine Frau Luise habe, ganz gemöhnliche Launen wie andre Frauen auch, gegen die man zu wehe ziehen müsse, ehe sie einem über den Kopf würde.

Endlich lag Paris hinter ihnen. An der Riviera wurde es anders sein, die schöne Natur, das herrliche Meer und die ewige Sonne werden alle die Mißhimmungen auseinander jagen. Maria Luise hoffte es mit Inbrunst; ihre Ge- danken waren wie eine stehende Wüste.

In Nizza erwartete sie der wildeste Arno- valström. Die selben erschienen ihr tröstlich, sah, die Häuser gleichwie, die geliebten Diven- wälder so grün, und die Sonne — diese stehende Sonne auf dem weißen schneigen Bergen im ihren Augen war. Die Frauen wagen wie eine Theaterdecoration, und vor dem ruhigen, klaren Wasser mochte eine über- elegante Wesenmenge auf und ab. Nirgend ein Bild, wo das Auge ruhen, die Seele träumen konnte.

Aurel war glücklich. „Ah es nicht wunderlich hier?“ rief er beglückt, und Maria Luise, die sie mochte nicht, um ihren Empfindungen zu sprechen und ihm die höchste Laune zu führen — sie schloß aber mit tiefer Trauer, daß ihre beiden Wege sich hier draußen niemals treffen würden, daß sie sich hier so unendlich fern und fremd waren.

(Fortsetzung folgt.)

